



Predigt C 16. Sonntag im Jahreskreis, 16./17. Juli 2022

Lesungen

Erste Lesung Gen 18, 1–10A

In jenen Tagen erschien der HERR Abraham bei den Eichen von Mamre, während er bei der Hitze des Tages am Eingang des Zeltens saß. Er erhob seine Augen und schaute auf, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Als er sie sah, lief er ihnen vom Eingang des Zeltens aus entgegen, warf sich zur Erde nieder und sagte: Mein Herr, wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, geh doch nicht an deinem Knecht vorüber! Man wird etwas Wasser holen; dann könnt ihr euch die Füße waschen und euch unter dem Baum ausruhen. Ich will einen Bissen Brot holen, dann könnt ihr euer Herz stärken, danach mögt ihr weiterziehen; denn deshalb seid ihr doch bei eurem Knecht vorbeigekommen. Sie erwiderten: Tu, wie du gesagt hast! Da lief Abraham eiligst ins Zelt zu Sara und rief: Schnell drei Sea feines Mehl! Knete es und backe Brotfladen! Er lief weiter zum Vieh, nahm ein zartes, prächtiges Kalb und übergab es dem Knecht, der es schnell zubereitete. Dann nahm Abraham Butter, Milch und das Kalb, das er hatte zubereiten lassen, und setzte es ihnen vor. Er selbst wartete ihnen unter dem Baum auf, während sie aßen. Sie fragten ihn: Wo ist deine Frau Sara? Dort im Zelt, sagte er. Da sprach er: In einem Jahr komme ich wieder zu dir. Siehe, dann wird deine Frau Sara einen Sohn haben.

Evangelium Lk 10, 38–42

In jener Zeit kam Jesus in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm ihn gastlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen zu dienen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden.

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

den guten Teil gewählt? Das ist so ein Moment, wo ich mich frage, ob ich richtig gehört habe. Hat Jesus zu Marta gesagt: «Maria hat den guten Teil gewählt.» oder aber: «Maria hat den besseren Teil gewählt.»? In vielen Bibelübersetzungen heisst es, dass Maria es *besser* macht. In vielen neueren, besseren Übersetzungen heisst es eher, dass Maria es *gut* macht. Der Unterschied ist gewaltig. Sagt Jesus jetzt: «Das eine ist so gut wie das andere.» oder sagt er: «Das eine ist besser als das andere.»?

Da wird ein Konflikt aufgebaut. Marta und Maria werden gegenübergestellt. Marta ist die tüchtige, aktive Gastgeberin. Maria ist die fleissige, konzentrierte Schülerin. Die eine packt tatkräftig an, die andere denkt. Die eine ist aktiv, die andere betrachtend kontemplativ. Wir kennen ähnliche Gegenüberstellungen: Die einen beten still, die anderen machen auch was. Die einen lesen in der Bibel, die anderen setzten etwas davon um. Die einen bekennen ihren Glauben am Sonntag, die anderen leben ihn im Alltag. Die einen betrachten die Welt, die anderen verändern sie. Die einen planen noch, die anderen setzen bereits Projekte um.

Jetzt könnten wir nett, versöhnlich und harmlos sein und sagen: Schau, es braucht immer beides. Das eine ist so gut wie das andere. Jeder soll doch nach seinen Begabungen und Talenten sich einbringen. Es braucht jene, die eher rumrennen und die Dinge auf den Tisch stellen, und es braucht auch jene mit Zeit und Musse, die einfach mal sitzenbleiben und einem zuhören. Was aber, wenn Jesus uns sagen würde: «Nein, ich habe es anders gemeint: Du sollst erst Schüler sein und später Gastgeber! Erst zuhören, dann handeln!» Jesus lässt es nicht an Dankbarkeit und Wertschätzung gegenüber Marta nicht missen. Aber wenn er für uns heute sagt: «Schau, Maria macht es einfach besser.»?

Ich bin nun seit etlichen Jahren in der Seelsorge tätig. Viele Projekte durfte ich im Laufe der Zeit begleiten und initiieren. Das meiste davon war gut. Und dennoch nagt an mir der Zweifel, ob ich es nicht besser hätte machen können. Da war viel äussere Aktivität, nur: Hat es auch die Herzen berührt, hat es die Seele reifen lassen? Haben die Projekte eine innere Veränderung bewirkt? Da gab es Familiengottesdienst und Musikgruppe, und für einige Zeit war das schön, aber nachher, als dies nicht weiterging, was blieb? Es bleiben Erinnerungen, dass Kirche auch anders kann, und die Hoffnung, dass es wieder anders kommt. Da gab es Spielenachmittage und Familienabende, und lebte diese Gemeinschaft weiter? An verschiedenen Orten konnte ich eine Aktion mit einem Wunschbaum im Advent initiieren. Wir haben Hilfsbedürftige nach ihren Wünschen gefragt und hilfsbereite Spender gefunden. Das hat etwas bewirkt, weil die Hilfsbedürftigen sich persönlich gehört erlebt haben. Das hat bewirkt, dass viele im Ort hellhörig wurden, was Hilfsbedürftige wirklich benötigen. Früher habe ich Gottesdienste zum Tag der Völker vorbereitet, und manchmal bin ich rückblickend nicht sicher, wie gut es uns gelungen ist Völker in Kontakt miteinander zu bringen. Seit einem Jahr bin ich beteiligt an dem Projekt, unsere Homepages zu aktualisieren. Das war und ist in

diesen Wochen für viele Mitarbeiter viel Arbeit. Die machen das gut. Und auch hier die Frage: Wird es uns gelingen, so Menschen besser anzusprechen? Werden wir besser in unserer Kommunikation nach aussen? Versteht mich bitte recht: Diese Projekte waren und sind alle gut. Die haben etwas bewirkt, etwas wirklich Gutes. Es waren sehr viele Projekte. Und dennoch frage ich mich rückblickend, ob wir es nicht hätten besser machen können. Hätte es bei denen, für die all diese Projekte organisiert wurden, nicht stärker eine Veränderung des Lebens geben können? Hätte es bei uns, die wir diese Projekte organisiert haben, nicht stärker eine Veränderung des Glaubens geben können?

Ich vermute, es geht vielen so. Viele von Ihnen engagieren sich für diesen oder jenen Zweck, in dieser oder jener Gruppe. Das ist gut so. Das macht Gemeinde aus. Machen Sie das bitte weiterhin so. Aber stellen Sie sich gelegentlich auch die Frage, wo Ihre Aktivität Sie selbst verändert. Ich greife ein schlichtes Beispiel heraus. Wir sammeln am Ende des Gottesdienstes meist eine Kollekte ein für einen guten Zweck. Irgendwo auf dieser Welt tun wir damit etwas wirklich Gutes. Mancherorts machen wir das sogar mittlerweile mit QR-Code zum Twinten. Das ist gut, machen Sie das unbedingt weiterhin mit dem Spenden! Ich kann viel oder wenig geben, egal, das ist etwas Gutes. Wie kann ich das besser machen im Sinn von: Wie werde ich dadurch besser? Eine Kollekte ist eine Frage der Nächstenliebe: Ich übe mich in Nächstenliebe, im Mitgefühl für meinen hilfsbedürftigen Nächsten. Kollekte ist eine Frage der Gottesliebe: Letztlich gebe ich Gott etwas zurück, das ohnehin Gott gehört. Meine Seele könnte reifen, indem ich durch mein Spenden mich in Grosszügigkeit übe.

Wenn ich unsere Kirche anschau, dann habe ich eigentlich den Eindruck, dass wir über viele Jahre wie Marta waren. Wir haben auf Projekte und auf Engagement und Freiwilligenarbeit gesetzt. Hier ein neues Programm und dort ein neuer Ansatz. Und weil mittlerweile auch unsere Ressourcen schwächer werden, weil wir nicht mehr so viele sind und weil doch so viel zu tun ist, fragen wir heute immer öfter: «Stört es Dich nicht, dass die einen die ganze Arbeit den anderen überlassen? Müssten die nicht mehr helfen?» Die frohe, gute, bessere Botschaft für heute wäre also: «Nein. Maria hat den besseren Teil gewählt.» So stehe ich heute also da, mit all den Aktivitäten der vergangenen Jahre, in dieser aufgewühlten Zeit und muss mir eingestehen: Jetzt ist eine neue Zeit, und es wird wieder Zeit, mich zu Füßen meines Meisters Jesus hinzusetzen. Es ist wieder Zeit ihm zuzuhören. Es wieder Zeit bei ihm zu lernen, und dafür darf und kann und soll ich vieles andere lassen.

Stell bitte eine Sache, die Du in Deiner Kirche, in Deinem Glauben tust, auf den Prüfstand! Prüfe, was auch immer Du da tust, prüfe, ob es Dich weiterbringt! Prüfe, ob Deine Seele daran reift! Wenn nicht, dann lass es, hör damit einfach auf! Oder mach es besser! Wähle den besseren Teil, denn der soll Dir nicht genommen werden!

Amen.

Hörfassung: <https://anchor.fm/soulfood1/episodes/96-Den-guten-Teil-gewhlt-e1l62fs>